

Telephon zu schicken. Ich weiß aber ganz bestimmt, daß er dort ist... Jawohl... in einer wichtigen und dringenden Angelegenheit, die ihn angeht... Ja, ich wart' schon. (*Kurze Pause. Noch um einen Ton affektierter*): Guten Abend, raten's nur... aber erkennen Sie nicht meine Stimme?... Jawohl, die Mizzi aus der Nachbarschaft... Was es Neues gibt? Etwas sehr Interessantes — wie sagt man doch?... eine Sen—sa—tion! Zehn Jahr' könnten's herumraten ohne draufzukommen! (*Mit gefälliger Affektiertheit.*) Wenn ich Ihnen nicht so gut wär' und haben wollt', daß Sie eine Nacht nicht schlafen sollen können vor lauter Neugier — (*sie lacht*). Freilich, Sie wer'n eh' nicht schlafen, wenn's heut' Nachtdienst haben — dann würd' ich halt sagen, warten Sie bis morgen, ich denk', die Morgenblätter wer'n voll sein damit... Mit was, wollen's wissen? Na, mit der großartigen Sensation. So per Telephon geht's nicht... Glauben Sie's mir... Sagen's, lieber Robert, wann kommen's? So nebenbei — meine Herrschaft ist verweist... (*Lacht laut.*) Zur Lili? Na, da kann ich lang' warten, bis Sie „hereinschau'n“ zu mir. Als größten Schlager, denn die Lili — die ist auf und davon — auf mein Ehrenwort!... Durchgegangen! — Mit wem? Na, Sie wern's nicht glauben. Das ist eben die große Sensation! Also wissen's, lieber Robert, wenn's mir versprechen, daß Sie im Nachhausegehen zu mir heraufschau'n, dann werd' ich Ihnen sagen mit wem... also, nicht in Ohnmacht fallen! — mit dem Herrn Grafen! — Schluß! — Nein, s'ist kein Witz!... auf Ehrenwort! — Die näheren Umständ', wenn Sie zu mir kommen... (*Im Hintergrund öffnet sich leise die Türe, behutsam und geräuschlos tritt die Schauspielerin ein, hinter ihr der schwärmerische Jüngling. Stubenmädchen legt die Muschel rasch nieder, blickt überrascht auf die beiden. Schauspielerin*

winkt ihr, sich zu entfernen. Stubenmädchen schlüpft rasch und verlegen aus dem Zimmer.)

9. A U F T R I T T.

(*Schauspielerin, schwärmerischer Jüngling.*)

(*Der schwärmerische Jüngling ist ganz der Typus des armen Cand. phil., sieht sich verwundert um, man merkt, daß dieses Milieu ihm total fremd ist. Er blickt wie berauscht um sich und atmet sozusagen den Duft all des Neuen und Unbekannten ein. Längere Pause voll unsicherer Spannung.*)

Schauspielerin: Na, ist's schön hier bei uns?

Schwärmerischer Jüngling (*noch immer wie im Rausch, herum-blickend*): Herrlich! Wie im Himmelreich!

Schauspielerin (*spielt die ganze Zeit über die Rolle der typischen Zofe. Zerstäubt Parfüm im Zimmer*): Schön...?

Schwärmerischer Jüngling: Wie glücklich müssen Sie sich fühlen, daß Sie in solch feinem, vornehmem Herrschaftshaus... (*er will das Wort dienen nicht aussprechen und sucht nach einem anderen Ausdruck*) wirken...

Schauspielerin: Ich beklag' mich auch nicht... bitte Platz zu nehmen.

(*Der Jüngling setzt sich schüchtern.*)

Schwärmerischer Jüngling: Bitte sehr, werden Sie es mir nicht verargen, wenn ich mir erlaube zu fragen, weshalb Sie unten im Tore gerade mich anzulächeln beliebten?

Schauspielerin (*scherzhaft, lebenswürdig*): Oh, bitte, Herr Doktor...

Schwärmerischer Jüngling: Bitte um Entschuldigung, ich werde erst nächstes Jahr promovieren. Doch woher wissen Sie, daß ich Hochschüler bin?